

der Generalität mit dem Großherzog über Karlsruhe nach Darmstadt.

• Karlsruhe, 25. April, Abends. Der Kaiser und der Großherzog trafen um 4 1/2 Uhr im festlich geschmückten Sommerpavillon ein, wo die Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm und der Präsident des Staatsministeriums anwesend waren. Der Kaiser küßte die Großherzogin wiederholt auf das Gesicht. Nach einer im förmlichen Barterale eingenommenen Frühstück und dergezügten Bewahidung erfolgte die Weiterreise nach Darmstadt.

(Die Zeitungsblätter über eine angebliche Aktion Fürst Bismarck's gegen den Reichstangler von G. Garibaldi) büßten nun ihr Ende gefunden haben, und hofentlich wird später keine Wiederholung derselben stattfinden. Diese Affaire hat uns im Auslande nicht genügt, die uns nicht geeigneten Zeitungen haben daraus Anlaß genommen, die unrichtigen Gerüchte zu verbreiten. Weder kann es den Deutschen im Auslande lieb sein, wenn solche Sünden über ihr Vaterland verbreitet werden, noch hat der deutsche Handel davon Nutzen. Es ist rathlicher Anlaß zur Anbe vorhanden. Man erzählt sich, der Kaiser habe ebenfalls Einfluß in die bekannten Artikel genommen, mit dem Kopfe geschüttelt und bemerkt: „Ja, hoffe, es wird nicht nöthig sein, sich hiermit noch erst zu beschäftigen.“

• (Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung) enthält ein Schreiben des Fürsten Bismarck vom 24. ds., welches lautet: „Bei der großen Anzahl von Wittgenstein mit Anlagen, die mir zugehen, ist es mir nicht möglich, letztere regelmäßig zurückgelangen zu lassen. Ich erlaube die Einreden, daß sie auf Zurücksendung der Anlagen nicht rechnen können, auch dann nicht, wenn es Dokumente sind.“

• (Die Ankunft des Kaisers in Christiania) wird zwischen dem 2. und 7. Juli erfolgen, vorausgesetzt, daß keine Störung eintritt. Unwüßlich ist die Nachricht, daß sich das Besondere der künftigen Kronprinzessin von Schweden sehr verschulmet hat.

• (Ein Bürgermeister Konferenz?) Der Oberbürgermeister Mangel ist aus Frankfurt a. M. heute hier eingetroffen und im „Hotel Kaiserhof“ abgesehen. Ferner sind auch noch der Oberbürgermeister Käthe aus Krefeld, der Oberbürgermeister Wagner aus Bamern, der Oberbürgermeister Jürgens aus Essen, der Oberbürgermeister Stübel aus Dresden und der Oberbürgermeister Bleck aus Minden hier zu nächstgänger Aufenthalt angekommen.

• (Ein königlicher Erlass an den Kultusminister über eine neue Regelung des höheren Unterrichtswesens) steht unmittelbar bevor. Er enthält den Auftrag zur Einberufung einer Kommission, welche unter Anderem auch über die Berechtigung der Realgymnasien zum Universitäts-Studium und der lateinischen Mittelklassen zum Freiwilligen-Bezugnis beschaffen soll.

• (Der Bundesrath) stimmte in seiner gestrigen Sitzung den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen zu Aufhebung des Gesetzes über die unbefugte Ausübung der Kirchendienste, Vertragsentwürfe mit der Alldeutschen „Deutsche Ostafrika-Linie“ in Handlung über Erwidern einer Postdampfer-Verbindung in Ostafrika. Ferner einen Antrag des Reichstanklers betreffend die Abänderung des Posttarifs. Er überwiegt die Vorlage betr. Einbruch lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und in Preußen zu Jagdsproben, sowie den Antrag Ermächtigung einer französischen Verfolgung wegen Verletzung des Bundesrats den betreffenden Ausschüssen.

• (Gebäude für den preussischen Landtag.) Mehr die Beschaffung entsprechender Dienstgebäude für die beiden Häuser des preussischen Landtages verhandelt mit Bestimmtheit, die Sache solle vor dem Schluß der Tagung endgültig zum Austrag gebracht werden. Der Widerspruch, welcher vom Herrnhause befohr wurde, ist, wie bekannt, beseitigt, und die Regierung wird sich nun wegen der Auswahl der vorliegenden Pläne zu entscheiden haben.

• (Ein neuer Niederlassungsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz) soll der „Mitt. Allg. Zig.“

zufolge aller Wahrscheinlichkeit nach zu Stande kommen. Nach dem genannten Blatt hat diese Kunde in ganz Süddeutschland in der Schwaben anwesenden Deutschen nicht auf mehr als 100,000 geschätzt, die bei vertheiltem Zustande nicht heran wären.

• (Die verkäufte Justizkommission) nahm zu S. 6 des Notariatsgebührengesetzes einen Antrag an, welcher, unter Beibehaltung der Gebührenhöhe der Regierungsvorlage für Rechtsgeschäfte bis 1000 Mark, von da an die Gebühren für je 20000 Mark um 1.50 Mark erhöhte. Die §§. 7 und 8 wurden weitestlich unverändert angenommen.

• (Das Einbringen des Einfuhr-Verbot) wird immer mehr eingehend: Jetzt ist die Einfuhr lebender Schweine auch nach Chemnitz und Bittau unter Zustimmung des Reichstanklers von Garibaldi gestattet worden. Weitere Ausnahmen stehen noch in der nächsten Lage bevor.

• (Die wiederholten deutschen Expeditionen), die in letzter Zeit von Aken von Privatleuten unternommen wurden, um an der Somaliüste deutsche Stationen auszuliegen, sind ohne Erfolg geblieben, weil die Somaliener alle Aufstiegsversuchen entgegenstehenden Widerstand entgegengeboten. Jetzt wollen die betr. Herren eine Station im Höhengebirge (Hort Dunder), etwa 30 englische Meilen nördlich von Kanton errichten. Man hat sich bereits mit Major Wisman, Oberstabs in Verbindung gesetzt.

• (Aus den Kolonien.) Reichstankler Wisman ist zum Angriff auf die Aufständischen im südlichen Theil des deutschen ostafrikanischen Schutzbereiches bereit. Täglich kann die Theilnahme von Aufstehende nach Süden eintreffen. Im nördlichen Theile des Schutzbereiches ist seit Dana Gheris Unterwerfung Alles ruhig. — Ueber eine Fahrt nach der Südküste, welche zur Aufklärung der dortigen Lage unternommen wurde, liegt uns ein interessanter Bericht vor, den wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden.

• (Wiesbaden, 25. April.) Die Kaiserin Augusta Viktoria soll beabsichtigen, am Montag auf der Rückreise von Darmstadt in Begleitung des Kaisers der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten.

• (Straßburg, 25. April.) In der heutigen letzten Sitzung des Landesausschusses kam als erster Gegenstand der Antrag Grab und Gesehen auf Aufhebung des Paßzwanges zur Beratung. Der Antragsteller und andere Redner, darunter Dr. Petri, anerkannten die milde Paris der Regierung bei Ausführung der Maßregel. Von Regierungssicht wurde in die Verhandlung nicht eingegriffen. Die Sitzungen des Landesausschusses werden alsdann geschlossen.

• (Wien, 25. April.) Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Kaiser Franz Joseph werde Anfangs Mai zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Berlin eintreffen, findet in hiesigen maßgebenden Kreisen keine Bestätigung.

• (Das Neue Wiener Tagblatt) meldet die Ernennung des Prinzen Heinrich zum österreichischen Kontre-Admiral extra statum.

• (Rom, 25. April.) Nach in der letzter Tage mehrfach geäußerten Berichten beschloß der Ministerrath auf allen Gebieten der Verarmung Ertrag nicht durchzuführen, die im nächsten Budgetjahr 80 bis 40 Millionen betragen werden. Die Einkünfte des Kriegsetats allein soll 8 bis 9 Millionen, die des Normalstaats 5 Millionen betragen, ohne daß die Schlagfertigkeit des Meeres dadurch gefährdet werde. Diese Mittelteilung hat einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen, insondere, als die Regierung beabsichtigt, zunächst mit aller Entschiedenheit die Lösung der Finanznöthigkeiten vorzunehmen.

• (Kronprinz Viktor Emanuel) ist auf seiner asiatischen Reise in Semerant angekommen. Er hat bereits den Emir von Buchara besucht, Alen und andere Orte besucht.

• (Es wird behauptet, daß Fürst Bischoff, Dr. Kopp von Breslau demnächst zum Kardinal ernannt werden wird. Bischoff, der in Rom gleichfalls erwartet wird, soll vom Papste den Ehrstitusorden erhalten.

• (Paris, 25. April.) Prinz Jerome Napoleon richtete folgendes, ungeheures Aufsehen erregendes Schreiben an Garibaldi: Herr Präsident! Sie haben Nostra besucht. Ich hätte nichts dagegen einzuwenden, das Wenigste die höchste Lichtheit begehren hätten, das Nonapartebans zu besuchen. Dieses Sans gehört nicht Ihrer Regierung und Sie haben somit kein Recht, die Schwelle desselben zu betreten. Was giebt es Gemeinames zwischen dem ersten Konful, welcher in wenigen Monaten Frankreichs Wiederbekehrer hervorruft, und Ihrer Regierung, welche täglich Kränze bedargen, zwischen dem großen Adler, welcher durch die Größe seines Schutzes befestigt wurde, und Ihrer Parlamentsversammlung, welche ohnmächtig

wenn auch das Gerüde über denselben durch die unwürdige Verleumdung der Komitette in der That zum Schweigen gebracht worden war, so ahnten sie doch, daß diese Affaire damit im Zusammenhang stehen könne und fragten deshalb nicht nach den Gründen des Meneontre. Der Graf seinerseits sahien bemessen gar keine ernsthafte Bedeutung beizulegen, und bemerkte nur noch leichtsin:

„Es thut mir leid, Kameraden, daß ich Euch damit lästig fallen muß; denn ich weiß, daß solche Affairen mit Stillstehen auch für die Sekundanten nicht sehr angenehm sind. Es liegt sich jedoch diesmal nicht gut vermeiden, und seine Satisfaktionsfähigkeit wenigstens unterliegt keinem Zweifel. Die Verbindungen überlasse ich natürlich ganz Euerem Ermessen; möchte übrigens die Sache nicht gar zu leicht behandelt werden. Wähten der krumme Sabel, und im ersten Falle nicht über fünfzehn Schritt Distanz. Zweite übrigens noch sehr, daß Herr der kühne Herr überhaupt eine Herausforderung schickt!“

Dieser Zweifel sollte sich indessen als unberechtigt erweisen; denn kaum zwei Stunden später erschienen bei dem Grafen Egon zwei dem Professor G. Freundte Herren, um ihm als Kartellträger die Herausforderung beschließen in aller Form zu überbringen. Er hatte ihnen eben die Adresse eines seiner Sekundanten zum Zweck der weiteren Unterhandlungen genannt, als dieser selbst sich mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber einstellte, daß er durch ein eben eingegangenes Telegramm an das Brandentheil seines Vaters gerufen — außerstande sei, sein Verprechen einzulösen.

Graf Egon war in einiger Verlegenheit, als ihm noch rechtzeitig sein künftiger Schwager, der Marquis du Verdoy einfiel.

(Fortsetzung folgt.)

daselbst zwischen Ihnen, der mich verbannt und mit, dem Erben Napoleons! Wie untreulich! Sie sich, der Abthe des großen Mannes Ihre hinterlistige Verachtung zu jollen. Wenigsten Sie sich mit dem Genuß Ihres Schales, oder rühren Sie nicht an unsere heiligen Erinnerungen und verhöhnen Sie nicht mein unverletztes Gril! Ihr Verhul ist eine Parodie, Ihr falcher Respekt eine Entweihung, gegen welche ich als Neffe und Erbe des Kaisers protestire.

ges. Napoleon.

„Gut gebrüllt, Löwe! Der Brief macht natürlich einen ganz gewöhnlichen Eindruck. Die Morgenblätter, welche derselben veröffentlichen, finden auf den Bewohnern reinen Abfall. Als Garibaldi seine Briefe antrat, wies „Figaro“ nach, daß Carnots Großvater, der „Organisator des Sieges“, es gewesen, der 1796 den General Napoleon Bonaparte das Oberkommando der französischen Armee in Italien verleihte und ihm dadurch die Wege zum Ruhme geböht habe. D. N.)

Belgien.

• (Brüssel, 25. April.) Stanley wurde gestern im Foyer des „Theatre Flamande“ vom Prinzen Balduino und dem Vorstande der geographischen Gesellschaft empfangen. Nach der Gütigkeitsnahme einer Glückwunschadresse, sowie von Ehrenblumen für seine Verdienste, hielt Stanley eine große Rede, welche die Bedeutung und die Schätze von Belgien in ethnographischer Beziehung würdigte. Dem Könige von Auerkia stand die Möglichkeit, nach Emin ungesungen zu sein. Alle zweifelten festlich an seinen Unternehmen und beschäftigten sich mit der Frage, ob er nicht eine Anexion beabsichtige, besonders die deutsche Presse. Mit welcher Berechtigung die deutsche Presse sich mit dieser Frage beschäftigen, daß ist unsern Lesern ja bekannt. Am. d. Ned.) Nach zehn Jahren der Kolonialpolitik habe er die Zivilisation bis zum Jambou geföhrt. Dort begann im Innern der Kräfte, welcher von Auerkia bewohnt sei, deren die Bibel und Homer bereits gedenken. Ihm sei diese vierzig Jahre hindurch alle Macht erblühend erschienen; er, der Sohn Jambou's, heiße sie: „Aman und Gwa“; dort sei das Paradies zu finden. Stanley sprach jedoch in knappen, begeisterten Worten von den den Nil gebährenden Bergreichen, den Jägerhämern im Innern Aferikas, den Aitenbüßern im Osten, den Seen, welche von den 8000 Jahren angepöcherten, unendlichen Reichthümern des Arminimilwaales, Stanley schloß: „Wenn Jhr diezeiten einmal erkannt habt, werden Jhr sie sehen und besitzen wollen!“ Heute hat sich der berühmte Reisende nach Antwerpen begeben.

England.

• (London, 25. April.) Da die belgische Regierung den Sonderdampfer „Prinze Josephine“ zur Verfügung gestellt hat, wird Stanley nicht nach Galais, sondern von Ostende nach Dover fahren, wo er gegen 4 Uhr Nachmittags anlangen wird. Brieflich hat Stanley den Bürgermeister von Dover um Vermeidung aller Feierlichkeiten gebeten. Der amerikanische Generalstab und die Mitglieder des Emin-Ausschusses werden ihm am Amiralitätsgebäude in Dover bewillkommen. Nachmittags, der Präsident der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft, langte gestern in Brüssel an, um Stanley nach London zu begleiten. — Witterereile trifft die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft sehr ungünstig, welche sonst Vorbereitungen um ihre „Interessen“ in Ostafrika zu machen. Sir Francis de Winton reist im Mai nach Bombay, um die Verwaltung der Gesellschaft zu übernehmen. Derselbe wird von mehreren energischen Männern begleitet. Die Gesellschaft ist entschlossen, ohne Bezug Expeditionen in das Innere von Afrika abzugeben.

Orient.

• (Belgrad, 25. April.) Vor einigen Tagen beabsichtigte ein gewisser Hugo Borat, Tschi- und Leinwandhändler aus Sadzhen, ein Attentat gegen den Minister des Innern auszuüben. Er konnte jedoch — wie von uns schon telegraphisch gemeldet worden ist — seine Absicht nicht ausführen, und nach den Versicherungen des Amtsblattes hätte man es mit einem Verkrüppelten zu thun. Warum der Sachse, welcher zum ersten Mal in Serbien weilte, sich gerade als unglücklichste Opfer eines serbischen Missethäter erweisen haben sollte, erhellte nicht ein Räthsel. Die heutige „Wale Novine“ veröffentlicht nun einen funktionellen Artikel über den Fall und erklärt sich bereit, ihre Behauptungen, wenn nöthig, vor Gericht zu erklären. Nach genanntem Blatt hat Borat im verflochtenen Jahre eine Zusammenkunft mit Herrn Tauschovic in Wien gehabt, welcher auch ein „Schriftsteller“ Namens Sandory bewohnte. Man sprach von Geschäften und im Verlauf der Unterredung verweies Herr Tauschovic den Sachsen an Herrn Wandry wegen gewisser Lieferungen für Serbien. Borat trat auch in Korrespondenz mit dem genannten Serben, aber es verdingt sich ein Sachse, ohne daß Borat etwas erreicht, obgleich er viel Geld ausgegeben hatte. Er wollte selbst nach Serbien kommen, aber Herr Sandory rieth ihm telegraphisch davon ab. Schließlich kam der Sachse doch hierher, um sich von dem Stande seiner Angelegenheit zu überzeugen. Er nahm neben bedeutenden Baarmitteln noch eine fohlbare Summe im Werthe von mehreren tausend Francs mit, welchen er, falls das Geschäft zu Stande kommen sollte, der Frau eines hohen Beamten verehren wollte. Er ließ sich berehen, nach einige Tausend Francs und auch den Schmutz an die Sachse zu hängen, allein der Witterungsbericht wurde darauf unzuföhler und lenkte schließlich die Aufmerksamkeit mit dem Sachsen. Darüber gerieth dieser so in Erregung, daß er gegen Jenen einen Revolver zog und den Minister des Innern anstundte. Letzterer war jedoch nicht im Ministerium. Der Schmutz wurde Abends von einem Kaufmann, der in dieser Sache ebenfalls eine Rolle gespielt hat, der Polizei übergeben, mit der Ausgabe, „er sei bei ihm vergessen worden“. Derselbe soll aber gegen eine Korrespondenz von nur ungefähr 1000 Francs Werth ungesandt gewesen sein. So erzählt die „Wale Novine“, welcher wir schonverpflichtet die Verantwortung für ihre Unrichtigkeiten überlassen. Der Herr Borat als gefesselt in eine belagerte Anstalt gebracht ist, so wird sich der Vertreter Deutschlands ebenfalls des Sachsen annehmen, und Herr Tauschovic, welcher wohl keine Kenntniss von dem Vorgänge gehabt hat, dürfte nicht sögern, Herrn Borat zu seinem Rechte zu verhelfen, falls sich die Sache wirklich so verhält, wie das serbische Blatt sie darstellt. Am. d. Ned.)

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

49. Sitzung.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

• Berlin, 25. April.

11 Uhr. Die Petition des Propstes Dr. Frdr. von der Gehl in Berlin um Einstellung einer Summe zu kirchlichen Einrichtungen für Berlin in die außerordentlichen Ausgaben des Reichs für 1892 wird berathen. Die Subkommission beantragt: 1) die Petition durch motivirte Zusageordnung zu erledigen, da das Bedürfnis in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden muß und die Parität gegenüber anderen Konstitutionen nicht verletzt darf; 2) eine Bewilligung nur auf Grund spezieller Vorlage eintreten zu lassen

dem Erben des großen Vermögens... (Text continues vertically on the left margin)

Abg. Dora (natl.) beantragt, die Wotierung für den Uebertrag von Tagesordnung... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Telegramme und letzte Nachrichten. Privattelegramme des „General-Anzeiger“... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

den Gombert... (Text continues vertically on the left margin)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Lokales.

Salz, 26. April. Auf der Durchreise. Heute früh 1/2 Uhr... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Das Manifest der Arbeiter.

(Wiedergabe von Wolff's telegraphischem Bureau.) Wien, 26. April, Abends. Die Waffenfabrik in Steyr... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Handel und Verkehr.

Die Lebensversicherungsgesellschaft für Deutschland in Göttingen... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)

Abg. von Benda (natl.) befragt, als Referent die Anträge der Kommission... (Text continues)



Streng feste Preise.

Größtes Lager eleganter fertiger Herren-Garderoben. Reelle Bedienung.

Wir empfehlen:

- ff. Herren-Buxkin-Anzüge v. 15 Mk. an. ff. Herren-Kammgarn-Anzüge von 30 Mk. an. ff. Herren-Sommer-Paletots von 14 Mk. an. ff. Herren-Buxkin-Hosen von Mk. 4.50 an. Enorme Auswahl in Schuwaloffs, Joppen, seidenen Westen. ff. Knaben-Buxkin-Anzüge v. Mk. 3,75 an. ff. Knaben-Tricot-Anzüge v. Mk. 3,50 an. Colossales Lager sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

Specialität:

Echt Hamburger Lederhosen mit Ledertaschen und Lederbesatz à Mk. 4.50.

Stute & Meyerstein, Gr. Steinstr. 8.

Ohne Preisangabe erheblich billiger als jede Concurrnz!

Hermann Jacoby Leipzigerstr. 5. Halle 99

Ohne Preisangabe erheblich billiger als jede Concurrnz!

Special-Etablissement

en gros Damen- und Kinder-Mäntel en detail empfiehlt

Neu eingetroffene grosse Sendungen

Promenaden-, Regen- und Frühjahrs-Mäntel, farbig und schwarz, Dollmans, Jaquettes, Visites in Wolle und Seide, Kinder-Regen-Mäntel und Jaquettes vom einfachen bis elegantesten Genre.

Kleidsame Façons.

Sauberste Arbeit.

Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Feste Preise!

Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Das Prinzip der festen Preise.

Die fortschreitende Entwicklung unseres geschäftlichen Lebens, die immer größer werdenden Ausdehnungen unserer commerciellen Beziehungen...

Die unterzeichnete Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, ebenfalls die neuen Bahnen zu beschreiten und das Prinzip der streng festen Preise zur Einführung zu bringen.

Dieses einzige richtige Geschäftsverfahren hat in den größeren Etablissements Deutschlands zur Zufriedenheit von Käufer und Verkäufer in neuerer Zeit immer mehr Boden gewonnen. Das kaufende Publikum wird die Wahrnehmung machen müssen, dass da, wo streng feste Preise eingeführt sind, es auch reell bedient werden muss.

Das Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft bietet jedem Käufer die Garantie der billigsten und reellsten Bedienung, so dass selbst der beste Waarenkennner bei einem Besuche der Etablissements die obige Behauptung betrefe der Reellität und Preiswürdigkeit der Waaren bestätigt finden wird.

Auf sämtlichen Waaren sind die billigsten Verkaufspreise in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Buchstaben verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

In der festen Ueberzeugung dass dieses Prinzip als ein Fortschritt und eine besondere Annehmlichkeit beim Einkauf begrüßt werden wird, hoffen wir auf die Unterstützung des geehrten Publikums und zeichnen

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft, in Firma: Mayer & Co., Halle.

Die Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe 5 Leipzigerstr. 5 in den oberen Räumen 5 Leipzigerstr. 5 1 Treppe hoch

Preis-Verzeichniss:

Table listing various clothing items and their prices, including suits, jackets, and trousers.

Seidene u. weisse Piqué-Westen, Staub-Mäntel, Kellner-Jacken, Fracks etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Flickklappen werden gratis verabfolgt.

- 1) Wegen Erhaltung theurer Lebensmittel der Concurrenz-Gesellschaft. 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3) Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Façons und schöner Schnitt. 4) Größt Unkas mit dem feinsten Nuten.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Bezugnahme haben wir strengste Rücksicht auf die besonderen Wünsche gemacht, und um das geehrte Publikum vor Ueberforderung zu wahren, ist auf jeden einzelnen Artikel die höchste der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Buchstaben verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

In dem wir die Hoffnung hegen, durch aufmerksame und streng solide Bedienung des Vertrauens eines geehrten Publikums in kurzer Zeit zu erwerben, bitten wir zugleich um gütiges Wohlwollen und regen Zuspruch. Der Besuch der Verkaufsstellen ist, auch ohne zu kaufen, gern gestattet.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft, in Firma: Mayer & Co., Halle. 5 Leipzigerstr. 5, eine Treppe hoch. 5 Leipzigerstr. 5. Auch Sonntags geöffnet. Nachts nicht geöffnet.